



Das Vereinsheim an der Äußeren Ringstraße ist seit 1968 die Heimat der Schützengesellschaft.

Bild: mab

# Schützengesellschaft seit 150 Jahren fest in Schwarzenfeld verankert

Im Jahr 1873 gründet sich in Schwarzenfeld der Zimmerstutzenverein. In den nun 150 Jahren ihres Bestehens kann die Schützengesellschaft Schwarzenfeld auf eine bewegte Geschichte zurückblicken.

Schwarzenfeld. (mab) Vereine, die eine 150 Jahre lange Geschichte hinter sich haben und heute immer noch wesentlichen Anteil am gesellschaftlichen Geschehen ihres Hei-



Die aktuelle Vorstandschaft und Festgäste zeigt das Bild bei der Mitgliederversammlung zum 150-jährigen

matortes haben, durften eher eine Seltenheit sein. Es waren vor allem die Feuerwehren, aber auch die Schützenvereine, die schon im vorletzten Jahrhundert gegründet wurden.

Auf eineinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens kann die Schützengesellschaft Schwarzenfeld zurückblicken. Ein solches Jubiläum, das mit vielen Aktivitäten das ganze Jahr über begangen wird und zuletzt mit dem erfolgreichen Bürgerschießen für Aufmerksamkeit sorgte, verdient es, einmal in der Geschichte des Vereins zu blättern.

Ehrenmitglied und Chronist Oswald Wilhelm hat sich der Aufarbeitung und Sammlung noch vorhandener alter Akten zur Vereinsgeschichte verschrieben und vor 30 Jahren eine umfassende Chronik verfasst. So verhelfen Dokumente aus den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, die Entstehung der damaligen Königlich-Privilegierten Zimmerstutzen-Schützengesellschaft nachzuvollziehen. Einem Unfall beim Schießen, bei dem einem Schützen in den Hals geschossen wurde, ist es zu verdanken, dass umfangreicher Schriftverkehr zwischen dem königlichen Bezirksamt Nabburg und den Verantwortlichen des Vereines entstanden ist.

### Schießstätte beim Miesberg

Wo war nun diese erste, bekannte Schießstätte angesiedelt? Im Bereich des heutigen Wiesenweges, unterhalb der damaligen Schreinerei Brunner stand das Schießhaus. Der heutige Flurname „Schießwäsen“ weist noch darauf hin. Im Jahr 1873 gründete sich der Zimmerstutzenverein, der seine Schießstatt auf gemeindlichem Grund am Miesberg, unterhalb des heutigen Res-



Fast 100 Jahre her: Die Mitglieder der Zimmerschützengesellschaft um das Jahr 1930

Bild: Archiv Bäumler

taurants Miesberg, errichtete. Über 50 Jahre lang sollte dieses Schützenhaus mit sechs Ständen Bestand haben. Mit dem Bau des Klosters auf dem Miesberg in den 30er Jahren musste der Schießbetrieb dort nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen eingestellt werden. Das Schützenheim wurde abgebrochen. Die „Feuerschützen“ hatten damit aufgehört zu bestehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es im Wesentlichen Ehrenschützenmeister Michael Dirrigl zu verdanken, dass die Schützengesellschaft Schwarzenfeld im Jahr 1950 einen Neuanfang verzeichnen konnte. Die Begeisterung für den Schießsport war groß, wenngleich die Not, ein geeignetes Schießlokal zu besitzen, allgegenwärtig war. Standorte, etwa beim Gasthaus Etterer im Schlosspark oder im Katholischen Jugend-

heim mussten gefunden und belegt werden. „Aus Schützenverein wird ein Wanderverein“, war in der damaligen Presse zu lesen, was auf eine gewisse „Heimatlosigkeit“ des Vereins hindeutete. Schützenmeister Josef Zilk und später Hans Lorenz sowie Johann Hoferer hatten an der steten Aufwärtsentwicklung großen Anteil.

### Neues Schützenheim bezogen

Mit dem Jahr 1967 sollte sich eine hoffnungsvolle Zukunft für die Schützen auftun. Der Traum eines eigenen Schützenheims am heutigen Standort der Äußeren Ringstraße erfüllte sich. In über 4000 Arbeitsstunden, geleistet durch Vereinsangehörige, wurde am Kirchweihsamstag 1968 der erste Schießabend durchgeführt. Über 200 Mitglieder konnte Schützenmeister

## HINTERGRUND

### Schützengesellschaft Schwarzenfeld 1873

- › Mitgliederstand: 203
- › Schützenheim: 1968 eingeweiht
- › 1. Schützenmeister: Martin Bauer
- › 2. Schützenmeister: Johann Kaußler
- › Kassier: Patrick Burger
- › Schriftführerin: Martina Bauer
- › Sportleiter: Lukas Spachtholz
- › Jugendleiterin: Andrea Spachtholz

Gerhard Bauer, der sein Amt 1981 von Johann Hoferer übernommen hatte und bis 1993 ausübte, mit Stolz vermelden. Leider verstarb der engagierte und beliebte Funktionär bereits zwei Jahre danach.

Heute bestimmt sein Sohn Martin bereits seit 2012 die Geschicke der Schützengesellschaft als Schützenmeister sehr erfolgreich. „Umfangreiche Investitionen in Technik und Ausstattung des Vereinsheimes haben sich trotz mancher Risiken gelohnt und bezahlt gemacht“, so Martin Bauer in seiner Rückschau. In all den Jahrzehnten konnten wiederholt Titel bis hin zum Deutschen Meister nach Schwarzenfeld geholt werden. Heute ist das Schützenheim als beliebte Einkehr für Vereine – ob beim sonntäglichen Frühschoppen oder auch zu Vereinsabenden – bekannt.